



Auftraggeber:

Stadt Espelkamp

**Bebauungsplan Nr. I 10,
„Südlich Alte Schulstr. / nördl.
Stadtweg“**

**Artenschutzprüfung (SAP)
nach §§ 44 BNatSchG**

Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung.....	2
2. Grundlagen.....	3
2.1 Methodik.....	3
2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten.....	4
3. Bestand.....	6
3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets.....	6
3.2 Potenziell vorkommende Arten.....	7
3.3 Schutzgebiete.....	8
4. Wirkungen des Vorhabens.....	8
4.1 Beschreibung des Vorhabens.....	8
4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens.....	8
4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten.....	9
5. Ergebnis / Fazit.....	9

Anlage: Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf die im Messtischblatt 36174,
 Lübbecke, aufgeführten planungsrelevanten Arten

Planverfasser: **o.9 landschaftsarchitekten bdla**
 Opferstraße 9
 32423 Minden
 Tel.: 0571/97269599

Bearbeitung: Wolfgang Hanke
 Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt BDLA

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Espelkamp plant für in der Gemarkung Isenstedt die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. I 10 „Südlich Alte Schulstr. / nördl. Stadtweg“. Die Umsetzung des Bebauungsplans ist in 2 Abschnitten geplant. Die Artenschutzprüfung bezieht sich auf beide Abschnitte.

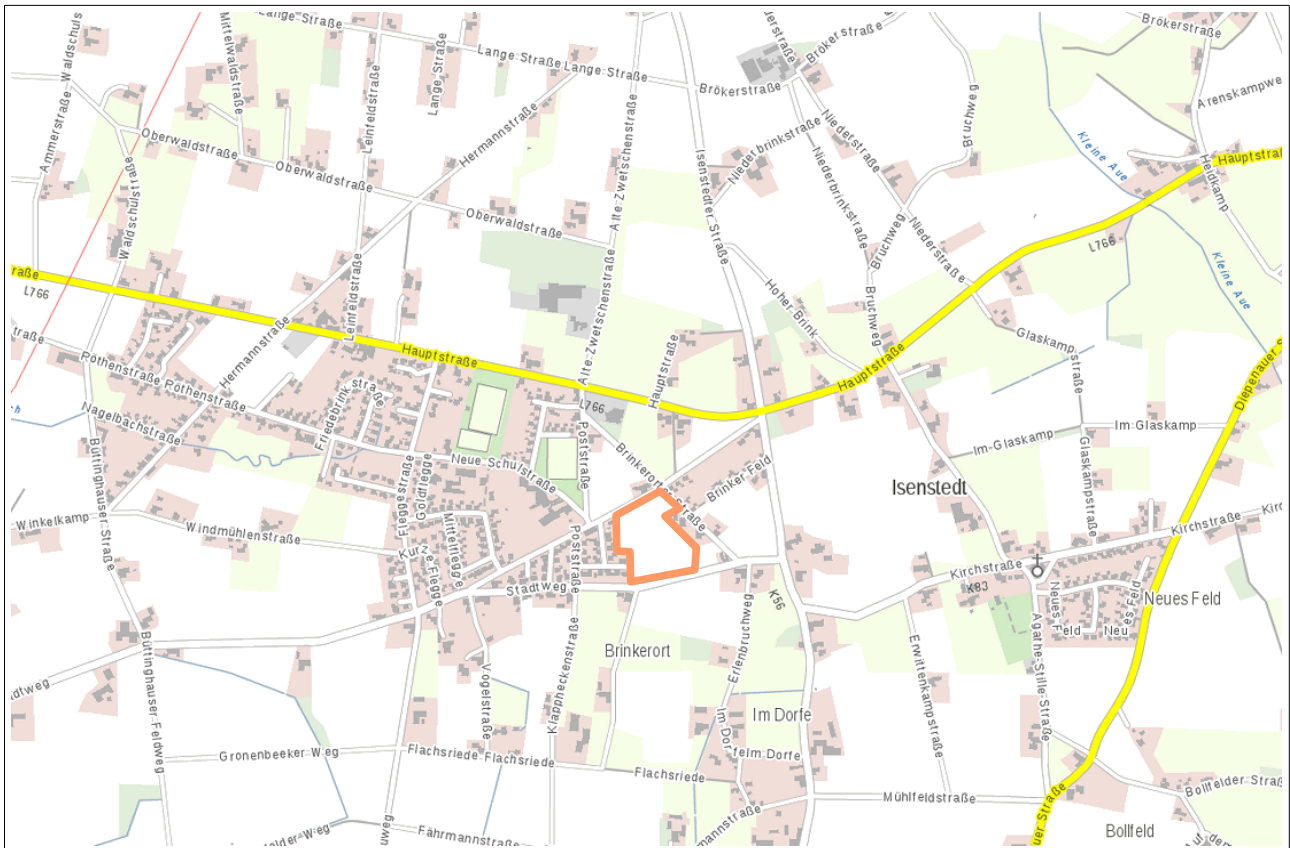


Abbildung 1: Lage des Plangebietes

(Quelle: geoserver NRW)

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.
- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z.B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.
- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

2. Grundlagen

2.1 Methodik

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für das Plangebiet eine Potenzialabschätzung zu Vorkommen planungsrelevanter Arten vorgenommen. Dies sind Vorkommen, deren Nachweis nicht mit einem zumutbaren Aufwand zu führen sind, die aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung gemäß den Listen der jeweiligen Messtischblätter (LANUV NRW) anzunehmen sind.



Abbildung 2: Lage des Plangebietes im MTB 36174 Luebbecke

Quelle: LANUV NRW

Als Grundlage dient die Erfassung der Biotop- und Habitatausstattung des Plangebietes sowie direkt angrenzender Bereiche. Die vorhandenen Strukturen werden mit den Lebensraumsansprüchen relevanter Arten abgeglichen um deren Vorkommen im Plangebiet abzuschätzen. Zudem werden die Wirkfaktoren des Vorhabens und eine daraus folgende mögliche Betroffenheit der Arten ermittelt. Eine Ortsbegehung zur Bestandserfassung erfolgte am 12.09.2017.

2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten

Die folgende Tabelle führt diejenigen planungsrelevanten Tierarten auf, mit deren Auftreten im Untersuchungsraum nach den Angaben des LANUV NRW – bezogen auf die dargestellte

Fläche der Topographischen Karte 1:25.000; Messtischblatt 36174, Lübbecke, gerechnet werden muss.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 36174 Lübbecke (LANUV)

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	G-
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	G
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	U-
Alcedo atthis	Eisvogel	sicher brütend	G
Asio otus	Waldohreule	sicher brütend	U
Athene noctua	Steinkauz	sicher brütend	G-
Buteo buteo	Mäusebussard	sicher brütend	G
Cortunix cortunix	Wachtel	sicher brütend	U
Crex crex	Wachtelkönig	sicher brütend	S
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	U-
Delichon urbicum	Mehlschwalbe	sicher brütend	U
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	U
Dryocopus martius	Schwarzspecht	sicher brütend	G
Falco subbuteo	Baumfalke	Sicher brütend	U
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	G
Hirundo rustica	Rauchschnalbe	sicher brütend	U
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	U
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	U
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	sicher brütend	G
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend	U
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	U-
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	U
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	S
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	sicher brütend	U
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	S
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	G
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	G
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	U-

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **G-** = günstig, jedoch Bestand abnehmend,

U = ungünstig, **U-** = ungünstig mit abnehmendem Bestand, **S** = schlecht

3. Bestand

3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets

Das Untersuchungsgebiet liegt in der Gemarkung von Isenstedt, südlich von Espelkamp. Der Bereich stellt sich als typische Streusiedlungszone der Rahden-Diepenauer Geest (Untereinheit 582.1 Rahdener Geest) dar. Kennzeichnend sind viele kleine Siedlungszellen und Hofstellen zwischen den einzelnen Ortsteilen, umgeben von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen mit wenigen Struktur gebenden Elementen wie Hecken oder Feldgehölzen.



Abbildung 3: Lageplan / Luftbild

Quelle: GEObasis NRW

Das Plangebiet stellt sich überwiegend als intensiv genutzte Ackerfläche dar. Die vorhandenen Saumstrukturen werden weitestgehend intensiv gepflegt oder befinden sich in störungintensiven Bereichen. Das Plangebiet weist nach Norden, Osten und Westen am Rand eine Wohnbebauung mehr oder weniger geschlossene Wohnbebauung auf. Nach Süden grenzt eine Feldflur an, die ebenfalls mit Einzelhäusern und kleinen Siedlungskonglomeraten gegliedert ist.

3.2 Potenziell vorkommende Arten

Das Plangebiet ist aufgrund der Siedlungsnähe sowie der geringen Natürlichkeit der landwirtschaftlich genutzten Fläche nur in sehr geringem Maß als Vermehrungshabitat für gefährdete Arten geeignet. Anzutreffen sind hier in erster Linie ubiquitäre Arten, wie z. B. Elster, Krähe, Dohle und Singvögel, die in den benachbarten Wohngärten ihre Niststätten haben.



Abbildung 5: Für das Wohngebiet vorgesehene Ackerfläche innerhalb von Streusiedlung geprägten Kulturlandschaft

Die Ackerfläche ist als Nahrungshabitat für Arten der dörflich geprägten Kulturlandschaft nutzbar, die ihre Vermehrungshabitate im Siedlungsbereich haben können, wie z. B. Mehl- und Rauchschnalbe, Turmfalke und Schleiereule. Aber auch Mäusebussard, Waldohreule und Waldkauz können die Fläche als Jagdrevier nutzen.

3.3 Schutzgebiete

Schutzgebiet sind nicht vorhanden, auch im Umfeld befinden sich keine schützenswerte Bereiche.

4. Wirkungen des Vorhabens

4.1 Beschreibung des Vorhabens

Die Stadt Espelkamp plant die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. I 10 „Südlich Alte Schulstr. / nördl. Stadtweg“. Der Bebauungsplan teilt sich in zwei Abschnitte.

Geplant ist die Festsetzung eines Allgemeinen Wohngebietes, um der Nachfrage nach Baugrundstücken in Espelkamp nachzukommen.

4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens

Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende Wirkfaktoren verbunden:

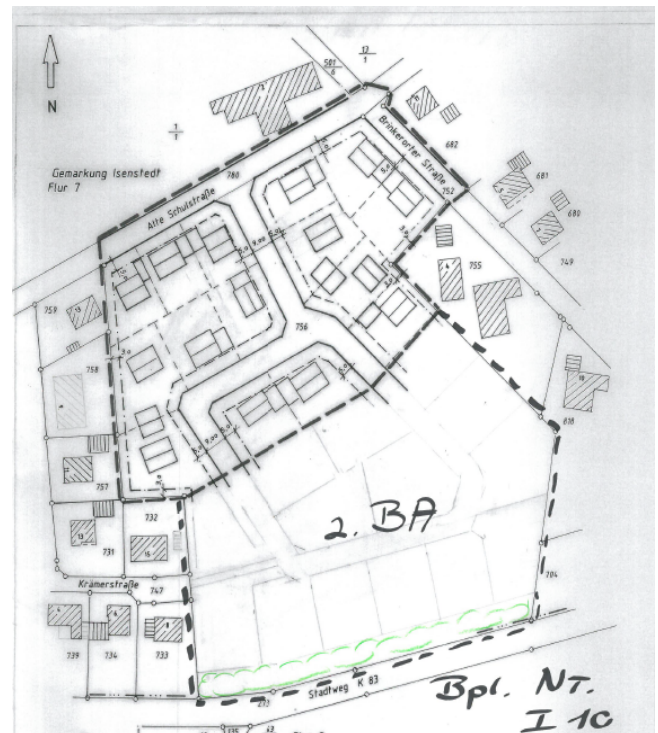


Abbildung 6: Planung des Wohngebietes in zwei Entwicklungsabschnitten

Baubedingte Auswirkungen:

- mögliche Zerstörung von Vermehrungsstätten,
- während der Bauphase sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten durchgeführt werden,

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von ca. 2,6 ha Ackerfläche mit angrenzenden Saumstrukturen

- Versiegelung von insgesamt 1,5 ha Fläche (Wohnbebauung / Nebenanlagen bis GRZ 0,4 und Verkehrsflächen)
- Ausdehnung des Siedlungsbereichs in den Offenlandbereich
- indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten, die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche nutzen,

betriebsbedingte Auswirkungen:

- durch die Nutzung des Baugebietes können Störungen durch Lärm (Straßenverkehr), Licht und Bewegung auftreten;

4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten

Die detaillierte Bewertung der Auswirkungen erfolgt tabellarisch im Anhang. Hier werden die Lebensraumsansprüche der im Gebiet möglichen planungsrelevanten Tierarten dargestellt, um Übereinstimmungen der Habitatansprüche der einzelnen Arten mit den tatsächlich vorgefundenen Strukturen festzustellen und die Auswirkungsintensität des Vorhabens einzuschätzen.

5. Ergebnis / Fazit

Im Folgenden wurden die im Messtischblatt 36174 „Lübbecke“, aufgeführten geschützten Arten hinsichtlich der Auswirkungen des Vorhabens „Aufstellung des Bebauungsplans Nr. I 10, Südlich Alte Schulstr. / Nördl. Stadtweg“, bewertet.

Ein großer Anteil der im MTB 36174 aufgeführten Arten lässt sich aufgrund abweichender Habitatansprüche im Bereich der Untersuchungsfläche ausschließen. Hierzu gehören sämtliche Arten der Gewässer und Niederungen, wie Eisvogel, Großer Brachvogel und Kleinspecht, reine Waldarten wie Schwarzspecht, Waldlaubsänger und Pirol, aber auch anspruchsvolle Arten der strukturreichen Kulturlandschaft, wie Kuckuck, Kiebitz, Neuntöter, Nachtigall und Turteltaube.

Von den aufgeführten planungsrelevanten Arten können Mehl- und Rauchschnalbe, Turmfalke und Mäusebussard als Nahrungsgäste vorkommen.

Der Übergangsbereich von Siedlungsstruktur zur offenen Landschaft gehört zu den Lebensraumsprüchen des Feldsperlings. Potentielle Bruthabitate befinden sich nicht im Bereich der Eingriffsfläche. Von dem Bauvorhaben wäre die Funktion als Nahrungshabitat betroffen. Die Abfolge aus Hausgärten mit Kontakt zur Feldflur ergibt sich bei einer Bebauung neu, daher ist davon auszugehen, dass potentielle Vorkommen des Feldsperlings im neuen Wohngebiet ebenfalls Brutmöglichkeiten vorfinden, von denen aus die Feldflur aufgesucht werden kann.

Die geplante Wohnbebauung führt zum Verlust von Acker. Durch die Errichtung von Gebäuden und die Herstellung von Wegeflächen und Gärten entstehen neue Strukturen, die von einigen der potentiell vorkommenden Arten weiterhin als Nahrungshabitat genutzt werden können. Dazu gehören Fledermäuse wie z. B. die Zwergfledermaus, Vögel wie z. B. Waldkauz und Schleiereule, Sperber, Mehlschnalbe und Feldsperling.

Mit entsprechenden Grünfestsetzungen können die Strukturen zusätzlich verbessert werden und damit Lebensraum für Vogelarten der dörflichen Kulturlandschaft aber auch für Insekten und Kleinsäuger geschaffen werden, die wiederum im Nahrungsspektrum der oben genannten geschützten Arten sind.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist für keine der für diesen Bereich relevanten geschützten Arten erkennbar. Für einige Arten kann ein potenzielles Nahrungshabitat verloren gehen, die Anbindung an gleichartige Flächen in der näheren Umgebung ermöglicht jedoch ein Ausweichen betroffener Arten in diese Bereiche. Für das Baugebiet erfolgt ein naturschutzfachlicher Ausgleich im Norden Espelkamps (Gemarkung Espelkamp, Flur 6, Flurstücke 137 bis 140), welcher die Förderung von Arten der Feldflur wie Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn und Feldsperling zum Ziel hat.

Es handelt sich um eine ca. 6,5 ha große Fläche. Im Zusammenhang mit dem Ausgleich für die Bebauungspläne Nr. 64 und 65 wurde auf dieser Fläche Extensivgrünland, Rohbodenflächen, Ackerbrachen und eine Blänke angelegt. Im Rahmen dieser Maßnahme sind Ökopunkte verblieben, die für den Ausgleich des Eingriffs in die Natur und

Landschaft genutzt werden sollen.



Abbildung 7: Lage der Kompensationsfläche

Quellenverzeichnis:

Gebhard, J. (1997): Fledermäuse, Birkhäuser Verlag Basel, Schweiz

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1985): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. Bd. 10/1: PASSERIFORMES.
Aula Verlag, Wiesbaden.

LANUV NRW (2016): Planungsrelevante Arten in NRW: Vorkommen und Bestandsgrößen in den Kreisen in NRW- Stand: 01.06.2016

LANUV NRW : Fachinformationssystem Geschützte Arten
<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>

MKUNLV 2013: Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen

REDEL, T. (1995): Zur Ökologie von Fledermäusen in mitteleuropäischen Städten. Examensarbeit am Fachbereich für Biologie der Freien Universität Berlin. Berlin.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & P. Sudfeld (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen
auf die im Messtischblatt 3617, Quadrant 2 , Lübbecke,
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Wissenschaftlicher Name	Art	Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
									nein	ja	
Vögel											
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche in bezug auf das Brutrevier; kaum als Nahrungshabitat geeignet.	■		nein
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	Nahrung besteht zu 90 % aus Singvögeln (Sperlinge, Finken, Drosseln) abwechslungsreiche, gehölzreiche Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln	halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch	Bis 47 km²	G	Als Bruthabitat nicht geeignet; Siedlungsbereiche immer häufiger als Jagdrevier genutzt; durch Baugebiet entstehende Strukturen erweitern eher das Angebot an potentiellen Beutetieren;	■		nein
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation	wie Lebensraum	Getreideäcker (Sommergetriebe), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U-	Als Bruthabitat (Acker) generell geeignet; Landschaft allerdings zu kleinräumig, mit angrenzenden ungünstigen Vertikalstrukturen	■		nein
Alcedo attis	Eisvogel	sicher brütend	Ufervegetation	Wie Bruthabitat	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete		G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Asio otus	Waldohreule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube	Kleinsäuger (vor allem Feld- und Wühlmäuse) strukturreiche Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern; Siedlungsbereich: Parks, Grünanlagen u. an Siedlungsrändern	20-100 ha	U	Plangebiet zu strukturarm, Nutzung als Jagdrevier jedoch nicht auszuschließen; Potentielles Nahrungshabitat verkleinert sich durch das Bauvorhaben, Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■		nein
Athene noctua	Steinkauz	beobachtet zur Brutzeit	Baumhöhlen (v.a. in Obstbäumen, Kopfweiden) sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen.	kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten	offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot	5-50 ha	G-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Buteo buteo	Mäusebussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird	Bodenbewohnende Kleintiere, v. a. Wühlmäuse, Spitzmäuse sowie ander Kleinsäuger; regelmäßig auch Aas; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km²	G	Plangebiet als potenzielles Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungsraumes, jedoch keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier- größe	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes nein ja	Vertiefende Prüfung nein ja
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name									
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	kleine Sämereie von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	sicher brütend	Bodenbrüter in offenem Gelände wie extensiv genutzten, staunassen Wiesen (auch auf Äckern)	Offenes staunasses bis feuchtes Gelände	grünlandgeprägte Auenbereiche, Feuchtwiesen und –brachen, auch Ackerflächen	Mehrere ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	Erwachsene Tiere v. a. behaarte Raupen von Schmetterlingen und größere Insekten; siehe Lebensraum	Parklandschaften, Heide- und Mooregebiete, lichte Wälder sowie an strukturreichen Siedlungsrändern;	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbe- reichen	k.A.	U	Siedlungsraum als Bruthabitat potentiell geeignet; Ackerfläche eignet sich als Nahrungshabitat; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hart-holzauen, feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen- u. Hausgärten sowie in Obstgärten mit altem Baumbestand	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	sicher brütend	Glattrindige, astfreie Stämme mit freiem Anflug und im Höhlenbereich mind. 35 cm Durchmesser (v.a. alte Buchen und Kiefern); Höhlen haben große Bedeutung für Folgenutzer!	Vor allem Ameisen (Larven, Puppen und Alttiere) und holzbewohnende Wirbellose	Ausgedehnte Waldgebiete, v. a. Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen, aber auch in Feldgehölzen; hoher Totholzanteil u. Vermodernde Baumstümpfe sind wichtig;	250 – 400 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier- größe	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes nein ja	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name									
Falco subuteo	Baumfalke	sicher brütend	lichte Altholzbeständen (häufig 80-100jährige Kiefernwälder), in Sandheiden mit stehenden und Feldgehölzen, Baumreihen oder an Waldrändern, in alten Krähenestern, Bevorzugung von Nadelgehölzen, zw. 10 und 25 m über Boden	feuchte Wiesen und Moore, auch fließenden Gewässern und ausgedehnten Verlandungszonen	halboffene, strukturreiche Kulturlandschaften mit Feuchtwiesen, Mooren, Heiden sowie Gewässern	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Falco tinnunculus	Turnfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Feldmäuse, tlw. Eidechsen, Regenwürmer, Insekten, größere Wirbellose; Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche in bezug auf das Brut habitat; als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude)	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k.A.	U	Siedlungsraum (Hofstellen) potentiell als Brutraum geeignet; Plangebiet als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trockenrasen mit Gebüschbestand etc.	1 – 6 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	in Bodennähe oder unmittelbar am Boden in Pflanzenhorsten	Insekten, in Nestnähe	gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete sowie Verlandungszonen von Gewässern	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsch, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier- größe	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes nein ja	Vertiefende Prüfung nein ja
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name									
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend	Bodenbrüter, Nest auf nassem Grund	Regenwürmer, Schnakenlarven, Insekten, Asseln, kleine Mollusken)	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Heiden,		U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappel-); gelegentlich kleine Feldgehölze, Parkanlagen, Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum;	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze, Wald- und Siedlingsränder; meidet städtische Bereiche;	k.a.	U	In angrenzendem Siedlungsraum als Brutvogel möglich; Ackerfläche als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreidekörner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magensteine zur Zerkleinerung	Offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig: Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S	geringe Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen (hohe Streusiedlungsdichte);	■	nein
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	sicher brütend	in Bodennestern in Wäldern, im Laubstreu, an Bulten oder Stauden in der Krautschicht	Spinnen, Weichtiere, Insekten und Larven, im Herbst auch Beeren; siehe Lebensraum	lichte Laub- und Mischwälder, Buchenwälder und Parkanlagen; hauptsächlich in größeren Waldgebieten		U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder o. lichte Laub-u. Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe;	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefern Samen; Ackerflächen, Grünländer u. Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen		S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, aber auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet; als Nahrungshabitat potentiell geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörfli.)Siedlungsbereichen	Über 100 ha	G	Plangebiet als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verlust des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden; keine Verschlechterung des Erhaltungszustands zu erwarten;	■	nein
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	offene und kurze Vegetationsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **G-** = günstig, jedoch Bestand abnehmend, **U** = ungünstig, **U-** = ungünstig mit abnehmendem Bestand, **S** = schlecht